

1866 Vorstand des Schulrats der gewerblichen Fortbildungsschule. Er starb am 11. März 1892. Während seiner Amtsführung und durch sein besonderes Verdienst ward die Restauration der Gmünder Stadtpfarr- und Johanniskirche energisch in die Hand genommen und durchgeführt. Er war ein Mann von feinem Kunstverständnis und schrieb mehrere Artikel in das „Arch. f. Christl. Kunst“ und die Schrift: Die Johanniskirche zu Gmünd, 1888. Eine Anzahl von ihm gesammelter Delgemälde und seine eigene Büste befindet sich in der Gmünder Altertumsammlung. Weitere von ihm herausgegebene Schriften sind: Die Krankenstube, d. i. eine Sammlung von Beispielen aus und für Krankenstuben, Regensburg, 1861, ferner: Der Geist des katholischen Kirchenjahrs, dargestellt in Kanzelvorträgen, Regensburg, 1863. Er war Inhaber des Ritterkreuzes I. Klasse des Friedrichsordens und des Olgaordens.

48. Der letzte Stadtpfarrer dieses Jahrhunderts ist Adolf Sailer, geboren zu Rottenburg a. N. 16. Juni 1843, Priester 10. August 1867, Vikar in Steinbach bei Hall, Rottweil, Pfarrverweser in Nirheim, Mengen, Unterboihingen. 7. Februar 1873 Präzeptoratsverweser in Weilderstadt, 6. Oktober 1876 Kaplan zu St. Nikolaus in Gmünd und Hausgeistlicher in Gotteszell, 1. Dezember 1892 Stadtpfarrer, feierte 1892 sein 25jähriges Priesterjubiläum, 1901 sein 25jähriges Ortsjubiläum, erwarb sich große Verdienste um die Erbauung des katholischen Vereinshauses, der Erziehungsanstalt St. Ludwig und des Krankenschwesternhauses St. Elisabeth. 1901 wurde er zum Dekan des Landkapitels Gmünd gewählt.

Durch fast sechs Jahrhunderte haben wir nun die Stadtpfarrei begleitet und ihre Seelenhirten kennen zu lernen versucht. Das neue 20. Jahrhundert wird der großen über 13 000 Seelen zählenden Stadtpfarrei wohl bald eine wichtige Veränderung bringen und einen neuen Abschnitt in der Geschichte der Pfarrei inauguriert durch die Trennung in zwei Stadtpfarrbezirke.

Gmünd.

N. Weiser.

Beck. Der Name Lorenz (Laurentius) in Deutschland.¹⁾

Der hl. Laurentius — nicht zu verwechseln mit andern Heiligen bzw. Seligen des gleichen Namens, deren es nicht weniger wie 87 giebt, und einem anderen weniger bekannten Martyrer ähnlichen Namens, Laurent(h)inus (es giebt deren zwei mit Gedenktagen vom 3. Februar und 3. Juni), welcher in der Pfarrkirche von Neresheim (Reliquienübertragung dorthin i. J. 1726)²⁾ verehrt wird — stammt aus Spanien, kam nach Rom und wurde dort Diakon des Papstes Sixtus. Mit diesem starb er in Rom unter Kaiser Valerian (253—260) den Martyrertod. Von den Kirchenvätern Ambrosius, Augustinus und Prudentius wurde er in Lobreden und Schriften gepriesen und insbesondere als ein Herois unter den christlichen Blutzügen gefeiert. Von dem goldgierigen Statthalter aufgefordert, die Schätze der Kirche auszuliefern, stellte er ihm diese in den Armen, Kranken und Waisen der Christengemeinde vor, worauf er lebendig auf einem glühenden Roste gebraten wurde. In den älteren Darstellungen ist dieser Heilige in Diakonenkleidung mit großer tonsur, in der Rechten die Palme als Martyrer und in der Linken den Rost, d. i. sein Marterwerkzeug haltend, wiedergegeben. Mitunter trägt er auf Kirchenbildern eine Schüssel in der Hand mit Kirchengeräten oder Goldmünzen oder als Diakon auch das Rauchfaß. Seltener ist ihm ein Falken beugegeben, der seine Bereitwilligkeit andeuten soll, mit welcher er wieder in die Gefangenschaft zurückkehrte (siehe Deibel, Christl. Ikonographie 2c., II S. 477—81). Selbstverständlich wurde und ist noch heute dieser hl. Laurentius, zweifellos der hervorragendste Vertreter aller seiner vielen Namensvetter, in seinem Geburtslande Spanien hochgehalten; und auf eine ganz eigentümliche Weise ehrte ihn daselbst der König Philipp II.: Am Ge-

¹⁾ Schon im „Schwabenland“ Nr. 17 v. 1899 S. 268, aber nur zum weit kleineren Teile, veröffentlicht.

²⁾ Um dieselbe Zeit waren auch Reliquien des hl. Laurentius in die, im Gebiete des Prämonstratenserreichstifts Roggenburg gelegene, 1681 entstandene Wallfahrtskirche Schießeln zu Maria major gekommen.